

Lexikon

Der Begriff Kartell stammt aus dem lateinischen (charta) und bedeutet „Schreiben“ oder „Vereinbarung“. In der Wirtschaftswissenschaft beschreibt es einen Zusammenschluss selbstständig tätiger Unternehmen, die ihre Konkurrenz begrenzen wollen. Die Vereinbarungen können vielfältig sein, sie reichen hin von Preis-Absprachen zur Einflussnahme auf einen Markt bis hin zu seiner Beherrschung wie ein Monopol.

■ **Stichwort:**
Kartell

Spätestens seit der Nachkriegszeit gelten Unternehmenskartelle als schädlich für die wirtschaftliche Entwicklung und sind mittlerweile fast überall auf der Welt im Grundsatz verboten. Wirtschaftskartelle der Gegenwart sind damit entweder kriminell oder staatlich gewollte Ausnahmefälle, wie die OPEC, in der die Ölförderländer vereint sind.

(Quelle: wikipedia)

Ansprechpartner

Redaktionen Marburg-Bledenkopf
Hartmut Bünger (hbü)
☎ (0 64 61) 92 81 42
Fax: (0 64 61) 92 81 51
redaktion.ha@mittelhessen.de

Redaktion Dillenburg
Dirk Wingenber (diw)
☎ (0 27 71) 87 44 20
Fax: (0 27 71) 87 44 04
redaktion.dp@mittelhessen.de

Redaktion Wellburg
Wolfgang Hens (hs)
☎ (0 64 71) 93 80 30
Fax: (0 64 71) 3 91 44
redaktion.wt@mittelhessen.de

Redaktion Wetzlar
Martin Lugauer (lu)
☎ (0 64 41) 95 91 92
Fax: (0 64 41) 95 96 95
lokalredaktion.wnz@mittelhessen.de
Die Seite Wirtschaft aus der Region erscheint am Mittwoch und Sonntag.

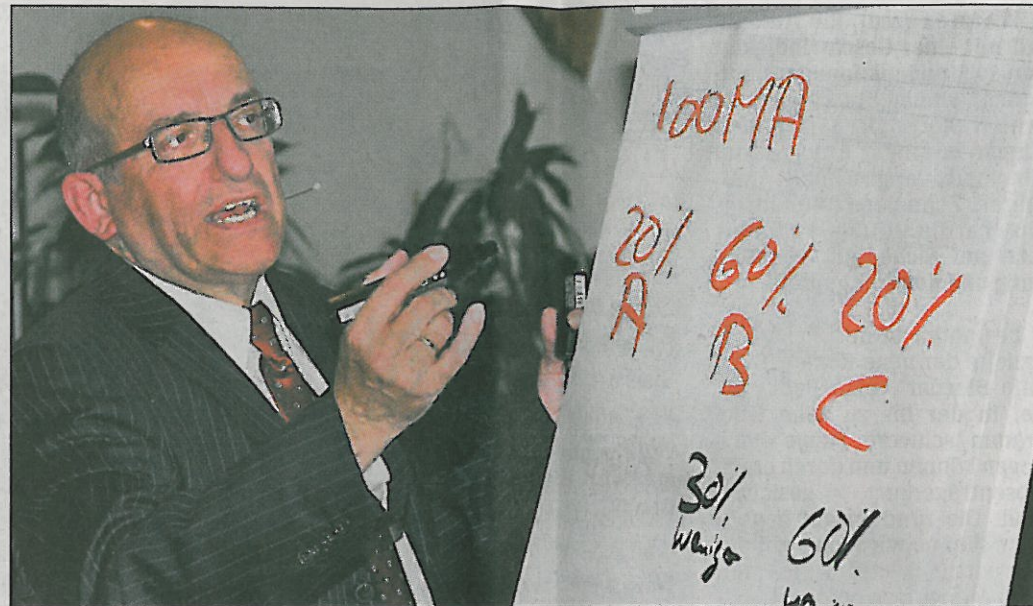
Wenn der Chef Blumen kauft

Professor Jörg Knoblauch gibt Tipps zum Motivieren

Herborn (klk). Ablösesummen wie im Sport sieht der schwäbische Professor Jörg Knoblauch auch in der Berufswelt kommen: „Talente sind rar“, machte er am Montagabend rund 100 Mitgliedern und Gästen des Interessenverbandes „Die Familienunternehmer - ASU“ und dessen Tochterverbands „Die Jungen Unternehmer - BJU“ deutlich. Entsprechend sorgsam seien wirklich gute Mitarbeiter zu behandeln, erklärte Knoblauch.

Knoblauch, selbst Geschäftsführer einiger mittelständischer Beratungs- und Unternehmensführungsgesellschaften und Autor mehrerer Bücher zum Thema, unterscheidet die Mitarbeiter an A-, B- und C-Kategorien: „A zieht den Karren, B läuft nebenher und C sitzt obendrauf“, charakterisierte er die jeweiligen Leistungen der entsprechenden Mitarbeiter: Ein A-Mitarbeiter leiste also überdurchschnittlich viel und könne sozusagen Dreck in Gold verwandeln, während ein C-Mitarbeiter seinem Unternehmen letztlich nur schade. „Selbst wenn er umsonst arbeiten würde, würde er Ihnen noch Geld kosten“, machte der Referent den Zuhörern schonungslos klar.

Dennoch riet er den Firmenverantwortlichen, genau nach den Ursachen für die schlechte Motivation und die miesen Arbeitsleistungen des C-Mitarbeiters zu fragen und gegebenenfalls die Ursache dafür zu beseitigen: „Liegt es am Können oder am Wollen oder vielleicht auch am Dürfen?“, fragte Knoblauch. Oft bremse die mittlere Führungsebene den Tatendrang der Beschäftigten oder lenke ihn in falsche Bahnen, sagte er. Gerade in solchen Fällen könne eine Mitar-



A-, B- und C-Mitarbeiter erkennen, Mitarbeiter motivieren und im Unternehmen halten: Professor Dr. Jörg Knoblauch referierte am Montagabend beim Interessenverband „Die Familienunternehmer - ASU“ in Herborn. (Foto: Kordes)

beiter-Leistungsbeurteilung, ein professionelles Coaching und ein Motivationsstoß auch einen C-Mitarbeiter noch „retten“, versicherte Knoblauch dem zweifelnden Publikum.

■ **Motto:**
„Die besten Mitarbeiter finden und halten“

Wie man „Die besten Mitarbeiter finden und halten“ kann – so der Titel des abendfüllenden Vortrags – verriet der Professor nur auszugswise und vor allem am Beispiel seiner eigenen Beratungsfirma, wo neu eingestellte Mitarbeiter schon 14 Tage vor Arbeitsbeginn einen Blumenstrauß an die Haustür gebracht bekommen.

Die Aufmerksamkeiten setzen sich unter anderem mit einem Info-Ordner zum Unternehmen und einer Sammlung aller Visitenkarten der Beschäftigten am Tag des Arbeitsbeginns fort, schilderte Knoblauch. Unter den Schlagworten „Mitdenken, Mitverantworten, Mitgenießen“ gab er praktische Ratschläge zu einer Mitarbeiterführung, die auch die A-Typen bei der Stange halten sollten: Angefangen mit dem Fördern vermehrter Verbesserungsvorschläge und eigener Entscheidungsfreudigkeit,

möglichst das ganze Unternehmen abdeckende Zielvorgaben bis hin zu kostenlosen Getränken und Obst am Arbeitsplatz und dem kostenfreien Besuch in Fitnessclub oder Sauna reiche das Spektrum der geeigneten Angebote, erläuterte der Referent. Wesentlich sei, die Mitarbeiter „ins gemeinsame Boot“ zu holen und sich darüber im Klaren zu sein, dass das Verändern auch schlechter Gewohnheiten teilweise Jahre benötige. „Wir wollen uns einbringen und dem Mittelstand ein Gesicht geben“, hatte eingangs Bernd-Michael Müller als Mitglied des ASU-Bundespräsidiums gemeinsam mit Regionalkreis-Vorsitzendem Oliver Ehmann die Ziele des Verbandes erklärt. Mittelständische Familien-Unternehmer trenne etwas Wesentliches von Bankern und Politikern, sagte er: „Wir gehen mit unserem eigenen Geld um“, machte er das Verantwortungsbewusstsein deutlich. Müller begrüßte ausdrücklich den Kompromiss der großen Koalition in Sachen Erbschaftsteuer für Familienunternehmen, die diese bei Unternehmensfortführung davon befreit.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Hohn kritisiert Metaller

Wetzlar (red). „Wir brauchen einen Tarifabschluss, den unsere mittelhessischen Unternehmen mittragen können. Die Forderungen, die uns die IG Metall auf den Tisch gelegt hat, gefährden die Stabilität der Metall- und Elektroindustrie als das Herz unserer mittelhessischen Industrie“, so Dirk Hohn, Geschäftsführer des mittelhessischen Metallarbeitgeberverbandes (Foto), zu den Forderungen der IG Metall von acht Prozent mehr Lohn. Die Konjunktur der vergangenen Jahre und die hieraus abgeleitete, angemessene Tarifpolitik habe innerhalb von zweieinhalb Jahren bundesweit eine Arbeitsplatzzunahme von 250 000 Stellen gebracht, 60 000 zusätzliche Zeitarbeitsplätze nicht eingerechnet. Gleichzeitig hätten die Betriebe Gewinne genutzt, eine dringend notwendige Erhöhung der Eigenkapitaldecke vorzunehmen. Zudem seien die Löhne seit Juni 2007 um 6,5 Prozent gestiegen. „Heute gibt es klare Anzeichen dafür, dass die Metall- und Elektroindustrie in eine Schwächephase geraten wird. Die Forderungen gefährden Arbeitsplätze.“



IHK baut Service aus

Kassel (red). Das Servicezentrum der Industrie- und Handelskammer Kassel weitet sein Angebot an Unternehmen und Existenzgründern aus. Alle Seminare sowie Inhalte und Ziele können ab sofort auf der Internetseite der IHK Kassel - www.ihk-kassel.de - unter der Rubrik Veranstaltungen eingesehen werden. Das kostenlose Zusatzangebot:

- Vom Umgang mit dem Fiskus - Buchhaltung und Rechnungswesen als Chance (1. Dienstag im Monat)
- Wer soll das bezahlen - Tipps für ein Bankgespräch - Finanz- und Liquiditätsmanagement (2. Dienstag im Monat)
- Stolpersteine der Existenzgründung und Unternehmensführung (3. Dienstag im Monat)
- Erfolg ist kein Zufall - Marketing und Vertrieb (4. Dienstag im Monat)
- Einführung in Controlling und Zielentwicklung (1. Donnerstag im Monat)

Recycling per Mausclick

Biedenkopf (diw). Der IHK-Verband Mittelhessen hat die 30 Jahre alte IHK-Recyclingbörse neu gestaltet. Im Internet bieten die Industrie- und Handelskammern Gießen-Friedberg, Lahn-Dill und Limburg bundesweit Unternehmen eine kostenlose Plattform, um verwertbare Abfälle anzubieten und zu suchen. Neu ist, dass Unternehmen Daten und Inhalte des Inserats selbst einfügen können. Elke Reich-Koch von der IHK Lahn-Dill in Biedenkopf schaltet das Inserat nach erfolgter Qualitätssicherung im Internet frei. Die Börse findet sich unter www.ihk-recyclingboerse.de, Infos gibt es bei Elke Reich-Koch, ☎ (0 64 61) 95 95 12 10.